

## **Input Chilbigottesdienst Oberuzwil vom 25.10.2026**

*Lesung Hebräer 11,1-2.8-(12)*

1 Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft:

Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man noch nicht sieht.

2 Unsere Vorfahren lebten diesen Glauben. Deshalb hat Gott sie als Vorbilder für uns hingestellt.

8 Ebenso glaubte Abraham fest an Gott und hörte auf ihn. Als Gott ihm befahl, in ein Land zu ziehen, das ihm erst viel später gehören sollte, verließ er seine Heimat. Dabei wusste er überhaupt nicht, wohin er kommen würde. 9 Er vertraute Gott. Das gab ihm die Kraft, als Fremder in dem Land zu leben, das Gott ihm versprochen hatte.

**RS:** Liebi Mitchristinne und Mitchriste

«Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft.»  
Mir chömed bi dem Satz Mensche in Sinn, wo unerschütterlich ihren Glaube gläbt und ghofft händ. Ghofft druf, dass z.B. es Unrechtsregime kapituliert in Dütschland im zweite Weltchrieg. Aber, wo, glich wie de Abraham zwar öppis händ chöne erahne vo dem Endi, und vielleicht von ere neue Ziit, dere lange Ziit vom Friede in Europa, aber wo das selber nüme erläbt händ. So wien en Dietrich Bonhoeffer, oder e Sophie Scholl. Sie händ es Läbe lang d'Hoffnig is sich treit, wo sich tatsächlich erfüllt hät. Doch sie selber händ das gar nüme erläbt. Da wird für mich au dütlich, werum de Abraham und anderi i dem Kapitel vom Hebräerbrief als Vorbilder vom Glaube beschriebe werded.

Wenn mir vo eusne Hoffnige redet, gömmer ja scho devo us, dass die sich erfülled, dass mir das, wo mir druf hoffed, au emal erläbet... Paul, müemmer lerne, i grössere Zämehäng z'dänke, wenn mir vo Glaube und Hoffnig redet? De Glaube a Gott, a Gott als Liebi isch ja lang vor üs da gsii und wird's au nach üs gäh... wie gsehsch du das? Müemmer da in ere Ziit, wo mer per Mausclick fascht alles Materielle scho uf vorgester

chönd bstelle, eifach mal bitz demüetiger und entspannter werde?

**PH:** Jo, manchmol het ma wirklich s'Gfühl, dass as kaum Grenza vom Machbara uf üserer Welt git. Aber i glob, des täuscht. I glob, des gilt nur für a recht kliine Welt, dia mir Menscha üs ufbaut hond. So gseh, tät üs meh Dehmut worschlinlich wirklich guat – und o a wiitara Blick. Über üsere chliine Welt usse gits nämlich ganz viel, wo mr maximal a leise Ahnung hond. Vielleicht so wie dr Abraham, wo i dr Lesig als Beispiel gnannt würd. Dr hütige Mensch schint mir in dem Sinn recht verkopft, dass mir als erfassa, messa, belega und vorussäge wänd. Wenn mir a Problem hond, denn googland mir. Mir holend üs vo Experta Rat, luagand üs Statistika und Wohrscheinlichkeitsrechnunga a.

Doch des isch nur oan Teil vo dr Wirklichkeit. Genauso wohr isch o des, was mir zum Beispiel Intuition nennand. Des het aber a schlechts Anseha i üserer Ziit. Genauso wie dr Glauba – Glauba an alls, was mr ned bewiesa könnand. Dr Glauba a Gott isch i dr Öffentlichkeit wohrschinlich drum in a Nischa gruckt. I könnt mr vorstella, dass dr Abraham usra ganz tüüfa Intuition ussa – die ma oh Globa nenna könnt – ghandlat het. Mir Menscha hond meh i üs dinn, als mr üs zutrauand.

René, hesch ned o scho erlebt, dass du us ma bestimmta Gfühl ussa, des du ned rational begründä hesch könne, öppisem nochganga bisch. Und es isch denn was drah gsi. Grad als Vättara und Müättara hommir doch oft a ungläublichs Gspür, was üsere Kind agoht, oder?

**RS:** Du seisch es, Paul! Die Stimm vo Gott, wo de Abraham ghört hät, wo ihm gseit hät: „Ziehn us in fremds Land, won ich dir zeige wird.“ Die Stimm, hät er tüüf i sich drin ghört oder vielleicht eifach gspürt. Es isch drum für vieli Christinne und Christe en wichtige Aspekt vom Glaube, vo Ziit zu Ziit Rueh z'finde, zur Rueh z'cho, sich Ziit z'näh, i sich inez'lose und uf die verschiedene Stimme z'achte i eim ine und z gspüre, weläs

d'Stimme isch, won eim wiiterbringt, d'Stimme vo dem grosse Geheimnis Gott.

Das hät sehr vill z'tue mit Glaube und Vertraue. Bim Abraham erst recht: niemert vo eus würd en Zügelwage bstelle, ohni em Chauffeur chöne z'säge, wohii er d'Möbel söll bringe... da bruchts doch sehr, sehr vill Vertraue. I de Wort vo eusem Thema gsproche, würd me so öppertem säge: „das glaubsch ja selber nöd“. Und doch isch genau das i sinere Situation s'Richtige gsii und au e bitz em Abraham sis Motto: der Weg ist das Ziel.

So isch es in der Tat au bi eus im Läbe. S'Biispiel, wo du bracht häsch, dunkt mi sehr ahschaulich. Mini Frau und ich gspüred doch genau, wenn bi de Chind öppis nöd stimmt. Au denn, wenn sie nüt säged oder säged, dass alles i.O. isch. Denn bruchts es au mal, wenn mer eusere Wahrnehmig nahgönd und nöd lugg lönd. Damit sie sich chönd üssere, was ihne über d'Lebere kroche isch.

So isch es bi eus selber ja au. Freud und gueti Vibes sind s'einte, denn wüsse mer sofort, dass mer uf eme guete Weg sind. Denn müemer vielleicht höchstens ufpassse, dass mer nöd übermüetig werded. Aber wenn mir eus nöd wohl fühled, müemer eus au demit usenandsetze, was nöd stimmt und dem nahgah.

S'einte sind so die wüssenschaftlich überprüefbare Sache, wo durchuus au chönd „unglaublich“ sii, wie mer am Afang händ chöne ghöre. S'ander aber isch – wie du seisch: Intuition und denn de Glaube, dass es richtig isch, ufzbräche und dene Stimme in eus ine nahzgah. Und denn eus in Bewegig bringe, dem Gott z'vertraue, dass er – wie bim Abraham, mitchunnt uf de Weg.

Häsch du au es Biispiel, wo das scho erfahre häsch? Wo's wichtig gsii isch, dass dinere Intuition gfolgt bisch, Paul?

**PH:** So Moment hets immer wieder mol i mim Leba geh, wo's Buchgfühl entscheidend gsi isch. Mir fällt do zum Bispiel i, wia i

noch dr Matura und am Zivildianst vor dr Frog gstanda bin, was i studiera will.

I bi damals mit dera wichtiga Entscheidig a Stuck wiit überfordert gsi. A Kollegin usam glicha Dorf het damals scho Theologie studiert. Sie het gfunda, i söll doch mol mit ihr uf d'Uni ko und einfach mol ina Vorlesung mit ihra inesitza. Des han i denn gmacht. Und so bin i denn in anara Alt-Teschtament-Vorlesung gsesa. Inhaltlich han i gar nünt verstanda und trotzdem han i s'Gfühl i miar Gspürt, des könnt was für mi si. Im Johr druf han i mi denn für Theologie und Psychologie igschriebe. Und es isch a guate Entscheidung gsi, i würd's wieder studiera, wenn i nomol zwangzge wär.

Du, René, mi würd eigentlich grad interessiera, wias' üserna Gottesdienstbsucher:inna mit solchna Entscheid usam Buch erganga isch. Dörfa mir so a chliises Stimmungsbild ihola?

Wer het mit sonara intuitiva Entscheidung, also uf Grund vomana Buchgefühl, epas richtig Guats erreicht? Der söll mol d'Hand ufheba.

Und wer profitiert hüt no vo dera intuitiva Entscheidung?

Wen het a glückte Entscheidung usam Buch motiviert, i wicara Situationa wieder uf sis Gfühl z'losa?

**RS:** Wunderbar, mich freuet so tolli Rückmeldige extrem. Es zeigt, was eus Mensche übers rein Rationale und Messbare usmacht. Glaube und Vertraue ghöret zun eusem Läbe.

Es wunderet mich nöd, dass im Hebräerbrief grad de Abraham als Urvater vom Glaube ufglistet wird. Er hät eifach vertraut uf Gott, dass da eine isch, wo grösser isch als er, wo mit ihm jede Schritt mitchunnt.

De Abraham chunnt us eme andere Kulturräum, us de erschte Hochkulture, nämlich vo de Sumerer. En anderi Götterwelt, en ganze Götterhimmel.

I dem Maa isch offebar bereits damals de Glaube a de eini Schöpfergott entstande, vo dem alles Läbe herchunnt. Und v.a. eine, wo sich üs Mensche zuewendet und üs begleitet. Dere Stimm hät de Abraham vertraut, hät e sicheri Hochkultur verlah und isch demit e grosses Risiko iigange.

Das Vertraue hät sich für ihn uszahlt, und ufgrund vo sinere Gschicht sind so vieli dem Glaube und Vertraue gfolgt und händ im übertreite oder wörtliche Sinn Ufbrüch gwagt in ihrne Läbe. Und weisch was isch au fascht unglaublich: s'hüfigschte Gebot i de Bible isch folgendes: „Fürchte dich nicht!“ Oder Variante devo: „Hab keine Angst!“ Chunnt über 100 Mal vor. Mit dem Vertraue und dem Glaube chömmmer muetig eusi Läbe agah, apacke, was dra isch in eusne Läbe und gspannt uf das Land warte, wo Gott üs in üsne Läbe zeige wott. Isch das nöd unglaublich, Paul?

**PH:** Ja, das ist unglaublich und ein grosses Geschenk. Dass wir unserem Kopf immer wieder mal sagen dürfen: „Hab keine Angst! Mach dir keine Sorgen! Vertrau einfach“ – Das nehme ich gerne aus diesem Gottesdienst mit.

Amen

*Paul Hoch, Gemeindeleiter*

*René Schärer, Pfarrer*